

SCHWEDEN

aktuell

5 FRAGEN AN

Elisa Saarinen, Svenska Handelsbanken

SCHWERPUNKT UMWELTECHNIK

Die Zukunft der Stadt

Verleihung des Schwedischen
Unternehmenspreises 2012 in Berlin

UNTERNEHMENSKULTUR

Frauen, rettet Europa!





Einzigartig innovativ vereint der neue Volvo V40 zukunftsweisende Sicherheitstechnologien, ausdrucksstarkes, skandinavisches Design und sportliches Fahrverhalten. Serienmäßig mit City Safety und dem ersten Fußgänger-Airbag der Welt ausgestattet, beeindruckt der neue Volvo V40 auf ganzer Linie: Exklusive Highlights wie das individualisierbare Armaturendisplay, die Ambiente-Beleuchtung und der rahmenlose Innen Spiegel runden sein Erscheinungsbild im Innenraum elegant ab. Seine leistungsstarken, aber effizienten Motoren vermitteln dynamischen Fahrspaß – und das bei überraschend niedrigen Abgaswerten. Denn trotz seines sportlichen Auftretens ist der neue Volvo V40 das Fahrzeug mit den niedrigsten CO₂-Emissionen in seiner Klasse. Überzeugen Sie sich am besten selbst.

IHR NEUER VOLVO V40. IT'S YOU! AUFFALLEND. SICHER



PREMIERE AM 15. SEPTEMBER
BEI IHREM VOLVO PARTNER.

VOLVOCARS.DE/V40



*Abb. zeigt Sonderausstattung.
Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,5–3,6 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 136–94 g/km (gem. VO/715/2007/EWG).



Liebe Mitglieder und Freunde der Schwedischen Handelskammer,

Die Diskussion über Diversity und Quoten im Berufsleben wird derzeit in vielen europäischen Ländern intensiv geführt, unter anderem auch in Deutschland – und das nicht ohne Grund. Die europäischen Volkswirtschaften stehen vor massiven Herausforderungen aufgrund alternder Bevölkerung und immer intensiverer globaler Konkurrenz.

Laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung wird es dem deutschen Arbeitsmarkt bis zum Jahr 2025 an bis zu 3,5 Millionen Personen fehlen. In Schweden hat das Finanzministerium berechnet, dass, würden Frauen in Schweden ebenso viele Arbeitsstunden leisten (können) wie Männer, sich das positiv auf das BIP Schwedens auswirken würde, und zwar mit etwa 500 Milliarden Kronen.

Trotzdem hat sich zu diesen Themen in den letzten Jahren im vermeintlichen Vorzeigeland Schweden weniger getan. Nachdem die Regierung vor zehn Jahren mit einer gesetzlich Frauenquote für Aufsichtsräte drohte, stieg der Anteil von Frauen in den Aufsichtsräten der börsennotierten Unternehmen kurzzeitig von 4 auf 14 % – seitdem stieg der Anteil allerdings nur leicht und langsam; und das gilt auch für den Anteil von Frauen unter den Führungskräften allgemein.

Auch die Unterschiede im Gehalt bleiben bestehen. Die Gewerkschaft Civilekonomerna hat vor kurzem unter ihren Mitgliedern eine Studie über Gehaltsdifferenzen zwischen Frauen und Männern durchgeführt. Die Studie zeigt, dass Frauen im Durchschnitt 14 % weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen – Faktoren wie Position und Alter sind in dieser Rechnung bereits berücksichtigt.

Ganz unabhängig von gesetzlich vorgegebenen Quoten hat das schwedische Wirtschaftsmagazin „Veckans Affärer“ die Initiative ergriffen und nach einem Vorbild aus England einen sogenannten 30-Prozent-Club ins Leben gerufen. Kontaktiert wurden 280 Börsenunternehmen mit der Aufforderung, sich für einen 30prozentigen Anteil Vorstandsfrauen bis 2015 zu verpflichten. Das Magazin berichtet über positive Rückmeldungen.

Laut „Veckans Affärer“-Chefredakteur Pontus Schultz, liegt der Grund für die Festlegung der 30%-Marke in der Erfahrung aus Jahrzehnten schwedischer Diversity-Arbeit. Demnach kann eine „Minorität“ erst ab einem Drittel Beteiligung an einer Gruppe ihren Standpunkt wirkungsvoll einbringen. Ansonsten passte sich

die Minderheit eher der Mehrzahl an und die positiven Diversity-Effekte bleiben aus.

Und so wären wir wieder bei der Diskussion über Quoten. Für Diversity im Berufsleben und für die Wettbewerbsfähigkeit. Die Debatte geht weiter.

Mit freundlichen Grüßen aus Düsseldorf

Mats Hultberg

Kurz nach Redaktionsschluss für diese Ausgabe mussten wir erfahren, dass Pontus Schultz auf tragische Weise bei einem Fahrradunfall in Frankreich ums Leben gekommen ist. Die Arbeit für Diversity im Berufsleben muss in Schweden ohne eine wichtige Stimme weitergeführt werden. Unser tiefstes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Inhalt

5 FRAGEN AN Elisa Saarinen, Svenska Handelsbanken	4
KOLUMNE Energiewende	5
WIRTSCHAFT AKTUELL Kurznachrichten	6
HEITER BIS SCHWEDISCH	7
Verleihung des Schwedischen Unternehmenspreises 2012	8
SCHWERPUNKT Umwelttechnik	11
UNTERNEHMENSKULTUR Diversity	15
JCC Frankfurt	18
RECHT AKTUELL Handel mit Stromzertifikaten	19
AUS DEM ARCHIV Die Geschäftsstelle	20
SAVE THE DATE Termine September - November	21
Sponsoren & Impressum	22



Über Euro, Krone und Quoten.

5 Fragen an Elisa Saarinen, Geschäftsführerin Svenska Handelsbanken Deutschland

1. Seit zwölf Jahren war der Eurokurs nicht so niedrig wie jetzt. Welche Effekte sehen Sie als Handelsbanken hierin?

Die Folgen eines schwachen Euros sind die gleichen wie immer, wenn eine Währung

schwächer wird: wer sein Geld in Euro verdient oder besitzt, wird im Verhältnis zur Umwelt, d.h. zu einer anderen Währung, ärmer. Für Unternehmen und Privatleute, die Kredite in einer anderen Währung, z.B. in schwedischen Kronen, haben, werden diese teurer. Bezieht man dagegen Einkünfte aus der anderen Währung, sind diese in Euro heute mehr wert als früher.

Für Deutschland bringt ein schwacher Euro erhebliche Vorteile im Preiswettbewerb mit Ländern wie Schweden, deren Währung stark ist. Das fördert selbstverständlich die Beschäftigung und führt dazu, dass die Krise vielleicht nicht so schmerzhaft wird wie in gleicher Lage bei starker Währung.

Generell kann man sagen, dass es für Privatpersonen immer am sichersten ist, sich an die Währung zu halten, in der man sein Einkommen bezieht. So entgeht man allen Risiken von Währungsschwankungen. Personen, die mit vielen Ländern und Währungen zu tun haben, sollten ihre Darlehen und ihr Vermögen am besten in der gleichen Währung halten.

2. In den zurückliegenden Sommerferien konnten sich viele schwedische Urlauber über den schwachen Euro freuen. Gegenüber 2009 ist der Euro fast um 20 % billiger geworden! Für den schwedischen Export ist das allerdings kein Grund zur Freude. Schon wird für die zweite Hälfte 2012 eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes prognostiziert – wegen der Exportverluste. Was denken Sie darüber?

Ganz richtig, Schweden hat durch die starke Krone eine umgekehrte Wettbewerbssituation als Deutschland. Schwedische Exportwaren werden im Vergleich zu Euroländern teurer. Das führt gewöhnlich eine Schwächung des Arbeitsmarktes mit sich, da die Auftragsmenge zurückgeht.

3. Wenn man kein Wirtschaftsexperte ist, kann die Situation schon verwirren. Was würden Sie schwedischen Privatpersonen oder Unternehmen mit Interessen in Deutschland im Moment als Anlage empfehlen? Und umgekehrt deutschen Privatleuten oder Unternehmen?

Wie man sein Geld investiert, hängt von der Risikobereitschaft ab. Wenn man nicht bereit ist, Geld zu verlieren, sollte man Wechselkursrisiken vermeiden. Diese Risiken können jederzeit eintreten; niemand kann genau wissen, wie sich die Währungen mit der Zeit verändern. Wenn man z.B. Kronen hat und an einen stärkeren Euro in der Zukunft glaubt, kann man sich jetzt

günstige Euros kaufen und diese wieder verkaufen, wenn der Euro wieder stärker wird. Das beinhaltet selbstverständlich ein hohes Risiko und man kann Teile seines Investments verlieren, wenn sich der Wechselkurs nicht in die gewünschte Richtung verändert.

Viele vermögende Deutsche haben schon vor mehreren Monaten nordische Valuta gekauft, in der Hoffnung, dass diese stärker werden – was durch die Euroschwächung auch eingetroffen ist. Sie sind auch zu uns als schwedischer Bank gekommen, um der Eurozone aufgrund der zeitweisen Unruhe zu entkommen. Schweden und die Krone sind für sie wohl ein bisschen zum „sicheren Hafen“ geworden.

Für gewöhnlich ist es für Privatpersonen besser, Anlageformen mit Kapitalgarantie zu erwerben, bei denen man immer sein eingesetztes Kapital zurückbekommt, auch wenn sich die Anlage nicht in der erhofften Richtung entwickelt. Die meisten Privatpersonen sind nicht bereit, Kapital zu verlieren – das sollten sie dann bei der Anlageform auch berücksichtigen.

4. In dieser Ausgabe behandeln wir auch das Thema Diversity und Frauenquoten. In Schweden sind weibliche Chefs in der Bankenbranche noch relativ selten. Was sind Ihre Erfahrungen und wie denken Sie darüber?

Mein erster Kommentar: die Bankbranche gehört sicher nicht zu den Schlusslichtern, wenn es um die Gleichstellung geht. Aber Quotenregelungen sind eine schwierige Angelegenheit, die vielleicht in Ländern angewendet werden sollten, die in dieser Hinsicht noch sehr weit hinten liegen. Oft hört man von Gegnern der Quotenregelung, dass niemand „Quotenangestellte“ sein möchte bzw. dass man eine Position nicht nur aufgrund der Quotierung besetzen könne. Meiner Meinung nach ist das kein Problem, wenn man trotzdem nur bestens qualifizierte Frauen auswählt. Man holt sie ja nicht aus unbekanntem Quellen. Damit will ich nicht sagen, dass ich für die Quotenregelung bin, aber die Diskussion ist schon ganz fruchtbar. Auf der anderen Seite kann man die Gleichstellung auch nicht durch Quotierung regeln, wenn ein Land – so wie Deutschland – noch nicht überall eine funktionierende Infrastruktur für die Eltern von Kleinkindern und für andere Lebenssituationen hat. Der Schlüssel liegt in einer Gesellschaft, in der Familien zwischen vielen verschiedenen Möglichkeiten wählen können. Es gibt genauso viele funktionierende Familienmodelle wie Familien. Die Politiker sollten nicht das Angebot begrenzen, sondern den Leuten so viele Gestaltungsmöglichkeiten lassen wie möglich. Das deutsche Steuersystem macht es für verheiratete Paare attraktiv, dass einer der Partner mit den Kindern zu Hause bleibt. Meistens ist das die Frau. Als unsere drei Kinder klein waren und wir

beide arbeiteten, hatten wir den Vorteil in Finnland zu leben, wo wir den Kindergarten und Steuererleichterungen nutzen konnten, um Hilfen zu bezahlen. Auch in Schweden kann man Ausgaben für Haushaltshilfen zum Teil von der Steuer absetzen. Man kann die Hilfen auch nutzen, um alten Eltern zu helfen etc. Da das Steuersystem aktiv berufstätige Eltern unterstützt und beide die Steuererleichterung bekommen, kann der Betrag sehr hilfreich sein. Darin liegt der Unterschied zum deutschen Ehegattensplitting, das dazu verleitet, dass ein Elternteil ohne Einkommen zu Hause bleibt. In herkömmlichen Machtstrukturen entscheiden Männer über die Besetzung von Spitzenpositionen, und die haben im Findungsprozess vielleicht manchmal gar keine potentiellen Frauen gesehen. Indem mehr und mehr Frauen an die Spitze kommen, setzt in den Organisationen ein Lernprozess ein. Und es entstehen mehr Vorbilder für Frauen, die Lust auf eine Karriere haben, bislang aber nicht an diese Möglichkeit glaubten.

Ich glaube, die Verhältnisse in Schweden ändern sich weiterhin, aber es braucht eine lange Zeit. Vielleicht ist tatsächlich eine Phase positiver Sonderbehandlung nötig, um diesen Prozess zu beschleunigen. Man könnte sich z.B. zur Regel machen, darauf zu achten, immer auch weibliche Kandidaten für jede vakante Führungsposition zu haben. Die Arbeitgeber könnten systematisch weibliche Kandidaten mit in die Auswahl nehmen, um eine bessere Mischung der Bewerbungen zu erhalten.

Wie Atommultis von der Energiewende profitieren

Wie sagt man so schön: Des einen Tod ist des anderen Brot. In Deutschland werden die Kernkraftwerke reihenweise abgeschaltet und die Hersteller von Windkraftwerken, Solarzellen und Biogasanlagen reiben sich die Hände. Die Öl- und Atommultis schauen dabei in die Röhre. Könnte man meinen.

In Wirklichkeit zählen Unternehmen wie Siemens, ABB oder der US-Riese General Electric, die jahrzehntelang selbst an der Spitze der Atomindustrie standen, inzwischen zu den großen Profiteuren der Energiewende. Siemens baut heute Turbinen für Offshore Parks und plant „grüne Städte“. General Electric hat alles von Ladestationen für Elektroautos bis zu intelligenten Energienetzen im Angebot.

Das Ganze auf die Spitze treibt der schwedische Atom-Pionier Studsvik, ehemals staatliche Atom AB, die 1947 gegründet wurde um Kernkraftwerke in Schweden zu entwickeln, zu bauen und zu betreiben. Zusammen mit Westinghouse, einem der führenden Hersteller von Kernkraftwerken und heute Besitzer des ehemaligen ABB Atom aus Västerås, will Studsvik sich als Spezialist für den Rückbau von stillgelegten Atomkraftwerken profilieren. Das Argument von Studsvik: wer weiß wie Kernkraftwerke gebaut und

Oft ist es mehr eine Frage des Willens als des Mangels an qualifizierten Frauen, auch wenn dies gerne als Problem herausgestellt wird. Ich glaube, dass Frauen Karriere machen können und wollen, wenn der Gedanke daran früh gefördert wird. Es kommt auch für die Frauen darauf an, im Leben Entscheidungen zu treffen, die den Berufsweg möglich machen. Das heißt nicht, sich gegen eine Familie zu entscheiden, sondern für einen Partner, der die Karriere der Frau unterstützt und gemeinsam das Familienleben so organisiert wird, dass es im Alltag funktioniert.

5. Sie sind Deutschlandchefin von Handelsbanken. Was ist eigentlich das Profil der Bank in Deutschland, auf welche Kunden konzentrieren Sie sich hier?

Handelsbanken gibt es in Frankfurt schon 40 Jahre. Lange Zeit haben wir uns ganz auf nordeuropabezogene Geschäfte in Deutschland konzentriert und großen deutschen Unternehmen bei ihren Bankgeschäften im Norden geholfen.

Heute bestehen unsere Kunden hauptsächlich aus deutschen, international tätigen Geschäftskunden und aus nordischen und britischen Unternehmen, die in Deutschland aktiv sind. Nordeuropa und Großbritannien sind die Heimatmärkte von Handelsbanken. Unsere deutschen Büros befinden sich außer in Frankfurt in Mannheim, Düsseldorf, Essen, Hamburg, Stuttgart und München. Wir haben auch Privatkunden, die ihr Geld bei uns anlegen. Bloomberg zufolge sind wir die zweitstärkste Bank Europas.



Tomas Lundin

betrieben werden, der weiß auch, wie sie am sichersten wieder abgebaut werden. Der Markt ist gigantisch. Allein in Deutschland werden die Kosten für den Rückbau auf mindestens 17 Milliarden Euro geschätzt, von Greenpeace sogar auf über 40 Milliarden Euro. Weltweit geht es um mehr als eine halbe Billion Euro.

Probleme gibt es natürlich zuhauf. Ein Endlager für schwach- und mittelradioaktiven Abfall in Deutschland ist in weiter Ferne, ganz zu schweigen von der Endlagerung für hochradioaktiven Abfall. Für den Transport von Brennstäben fehlen Castorbehälter. Dazu kommen die Schwierigkeiten beim Ausbau der alternativen Energien, vor allem der Netzanschluss der Windparks im Meer.

Trotzdem, die Chancen sind gewaltig. Immerhin muss die Lücke von fast einem Fünftel der deutschen Stromversorgung bis 2022 geschlossen werden, wenn die letzten Atommeiler vom Netz gehen. Und dabei geht es manchmal um unspektakuläre Dinge wie energieeffiziente Kugellager oder Kabeltechnik. Dazu passt der schöne deutsche Spruch: Kleinvieh macht auch Mist!

Kurznachrichten

Schwedischer Export profitiert von der deutschen Stärke

Von der guten Verfassung der deutschen Wirtschaft profitiert auch Schweden. Der schwedische Export nach Deutschland stieg 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 6 % auf gut 14 Milliarden Euro, 10% des gesamten Exports. Die Umsätze der schwedischen Tochtergesellschaften in Deutschland liegen sogar viermal so hoch. Gleichzeitig steht Deutschland für 18% der Importe Schwedens. Wichtigste Exportgüter aus Schweden sind Papier, Metalle und Zulieferprodukte, vor allem in der Autoindustrie. Deutschland ist damit weiter der wichtigste Handelspartner Schwedens. Fast gleich viele Waren aus Schweden gehen aber nach Norwegen. Ein Grund für den wachsenden Export in das Nachbarland ist die unterschiedliche Kaufkraft. Die Löhne in Norwegen stiegen in den letzten beiden Jahren doppelt so stark wie in Schweden.



IKEA wird Immobilienunternehmen

IKEA macht mit großen Plänen außerhalb des bisherigen Kerngeschäfts Schlagzeilen. So kündigte die Schwestergesellschaft des Möbelkonzerns, Inter IKEA,

die Etablierung einer eigenen Hotelkette an, die günstige Zimmer anbieten will. Zurzeit suche man nach geeigneten Grundstücken. Die Hotelkette soll jedoch einen eigenen Namen bekommen, ohne Bezug zu Ikea. Weiter wolle das Unternehmen in Zukunft auch Studentenwohnheime bauen. Harald Müller, Leiter des Projekts, will von 2013 an die 100 Hotels und Studentenwohnheime in Westeuropa realisieren. Nachdem die Gesellschaft in London bereits einen ganzen Stadtteil gebaut hat, erscheinen ähnliche Projekte auch in Deutschland denkbar. Die Ankündigung einer „Ikea-City“ für Hamburg, die im August Schlagzeilen machte, wurde allerdings von Inter Ikea dementiert – es gebe keine konkreten Pläne für die Hansestadt.

Vattenfall klagt gegen Atomausstieg

Im Streit zwischen Energiebranche und Bundesregierung über die Rechtmäßigkeit des Atomausstiegs hat nach den Konzernen E.ON und RWE im Juli auch Vattenfall Verfassungsbeschwerden eingelegt. Der Entzug der Betriebserlaubnis für Kernkraftwerke im Zuge der Energiewende stelle nach Ansicht des Konzerns einen „Eingriff in das verfassungsrechtlich geschützte Eigentum dar“. Hierfür sei „eine angemessene Entschädigung“ nötig. Vattenfall bezifferte das Klageziel gemäß der Zeitschrift Dagens Industri mit etwa 1,2 Milliarden Euro. Neben der Verfassungsbeschwerde hat der drittgrößte Erzeuger von Atomstrom in Deutschland auch ein Verfahren vor dem internationalen Schiedsgericht der Weltbank in Washington vorbereitet. Das Unternehmen beantragte bei dem Gericht die Eröffnung eines entsprechenden Schiedsverfahrens.

Volvo Aero wird verkauft

Der Volvokonzern verkauft Volvo Aero für 830 Millionen Euro an den britischen Konzern GKN. Mit den Erlösen will Volvo in verschiedene Bereiche seines Kerngeschäftes investieren, zu dem LKW, Busse, Maschinen und Motoren gehören. Nach Aussage von Volvochef Olof Persson ist ein Verkauf weiterer Unternehmensteile nicht aktuell. Volvo Aero beschäftigt sich mit der Produktion und Entwicklung von Motoren für Flugzeuge und Raketen.



Grüner Asphalt aus Schweden

Die schwedische Straßenbaufirma NCC hat einen neuen, umweltfreundlicheren Asphalt entwickelt. Dieser „Green Asphalt“ wird bei einer geringeren Produktionstemperatur hergestellt, was den Energieverbrauch um 20% reduziert. Außerdem werden die CO₂-Emissionen um 30% reduziert, der Stickoxid-Ausstoß sinkt um 70% und die Schwefeldioxid-Belastung um 35%. Bis heute wurden fast 50.000 Tonnen „Green Asphalt“ verbaut. Nils Ullgren, Leiter der Entwicklungsabteilung NCC, versichert, dass die Qualität des „Green-Asphalt“ genauso gut wie normaler Heiasphalt sei und konstatiert ein wachsendes Interesse an dem Produkt. Der umweltfreundliche Asphalt kann mit derselben Ausrüstung und in gleicher Weise wie Heiasphalt verwendet werden.



Schwedenwoche bei EDEKA

15 schwedische Lebensmittelproduzenten hatten Anfang September Gelegenheit, ihre Produkte in ca. 100 E-Centern der EDEKA-Region Minden-Hannover zu präsentieren. Die Aktion erfolgte in Kooperation mit „Food from Sweden“ – Schwedischer Außenwirtschaftsrat. Einige Teilnehmer der Schwedenwoche sind in Deutschland bereits bekannt, z.B. Göteborgs Kex, Marabou-Schokolade und Taste of Sweden mit seinen Rapsölen Albaol, die es jetzt auch als Rapsöl-Olivenöl-Zubereitung gibt.



Glashütten: Verluste durch starke Krone

Der steigende Kronenkurs wirkt sich zunehmend negativ auf die Glasindustrie in Småland aus. Die Glashütten Orrefors, Kosta und Boda verzeichneten nach Angaben eines Unternehmenssprechers im zweiten Quartal erneut Millionenverluste. Der Sprecher sagte, bei den vor allem vom Verkauf an Touristen abhängigen Glasbläsereien sei ein weiterer Personalabbau nicht auszuschließen.

Acht von zehn Mobbingopfern weiblich

Das psychologische Umfeld verschlechtert sich zusehends an schwedischen Arbeitsplätzen. Dies belegt die aktuelle Statistik der Behörde für Arbeitsplatzfragen. 7,3 % aller arbeitsbedingten Krankheiten wurden durch Mobbing verursacht, eine deutliche Steigerung gegenüber 2010. Als Ursache gibt die Behörde an, dass sich die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt durch Sparhaushalte verschlechtert hätten. Am meisten betroffen sind dabei Frauen: Von zehn Mobbingopfern sind acht weibliche Arbeitnehmer.



„Nattis“ immer populärer

Immer mehr schwedische Städte und Kommunen bieten Kinderbetreuung auch außerhalb der regulären Arbeitszeiten an. Laut einer Erhebung der Nachrichtenagentur TT führen allein in diesem Jahr 30 neue Gemeinden den Service ein. Er richtet sich an Eltern von Kleinkindern, die etwa als Polizisten oder Krankenschwestern nachts oder in den frühen Morgenstunden arbeiten, wenn eine normale Kita noch geschlossen ist. In 160 der insgesamt 290 Städte und Gemeinden in Schweden wird diese Dienstleistung mittlerweile angeboten.



Fliegenpilz Gefahr für ausländische Sammler

Die Lebensmittelbehörde hat in den schwedischen Wäldern tätige asiatische Pilzsammler davor gewarnt, den hochgiftigen Fliegenpilz mit dem in weiten Teilen Asiens heimischen Chinesenpilz zu verwechseln. Das Amt bezog sich mit der Warnung auf mehrere Todesfälle unter thailändischen Pilzsammlern, die sich aus Unkenntnis mit Fliegenpilzen vergiftet hatten. Auf Beschluss des Nordischen Rates werden inzwischen englischsprachige bebilderte Hinweis-Broschüren an ausländische Sammler verteilt.

Milliarden-Rüstungsgeschäft mit der Schweiz

Die Schweiz kauft 22 modernisierte Saab-Jas-Gripen-Kampfflugzeuge aus Schweden zu einem Stückpreis von umgerechnet rund 120 Millionen Euro. Die ersten „Super-Jas“-Flugzeuge sollen 2018 ausgeliefert werden. Die schwedische Luftwaffe hat darüber hinaus den Kauf von mindestens 40 Jas-Gripen zur Modernisierung ihres Arsenal angekündigt. Beide Käufe stehen im Zusammenhang, denn die hohen Entwicklungskosten können nur mithilfe der Schweiz gedeckt werden.

Heiter bis schwedisch

Ob besonders gut designed oder besonders witzig, ob praktisch oder auf nette Weise traditionell: immer wieder begegnen uns Produkte, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern und uns heiter stimmen. Und die auf ihre Weise vielleicht mehr zum Schwedenbild beitragen, als uns bewusst ist. Diesmal geht es um die ultimative schwedische Art, Kaffee zuzubereiten: den Perkulator.

Der Perkulator



Kaffee trinken in seiner schönsten Form: Der Perkulator vereint die Eleganz von „Omas guter alter Kaffeekanne“ mit einem sehr magenschonenden Brühvorgang und einfachster Handhabung. Das Wasser wird in der Kanne erhitzt, steigt nach oben und durchströmt das Kaffeepulver so oft, bis der Kaffee die richtige Temperatur und Stärke erreicht hat. Begleitet wird der Brühvorgang von einem angenehmen Blubbern - das gemütlichste Geräusch, das man sich an einem trüben Montagmorgen vorstellen kann. Im Vergleich zu italienischen Espressomaschinen, die auf der Herdplatte erhitzt werden, gibt es beim Perkulator keine Kaffeeflecken und keine porösen Gummidichtungen mehr. Der Perkulator benötigt keine teuren Pads

oder Kapseln, er funktioniert mit gemahltem Kaffeepulver aus dem Supermarkt: Praktisch, schwedisch, gut! Importiert werden die Maschinen von Tessa Brieger, die sie beim Schwedenurlaub entdeckt hat und sie seitdem nicht mehr missen mochte. www.schwedenkaffee.de

Gewinnen Sie. Email genügt!

„Heiter bis schwedisch“ verlost einen 10-Tassen Design Perkulator, Ausführung Stahl poliert, gestiftet von www.schwedenkaffee.de Wenn Sie teilnehmen möchten, schicken Sie einfach bis zum 5.10. eine E-Mail mit dem Stichwort „Heiter bis schwedisch“ an schwedenaktuell@nordis.biz. Gewinnerin der letzten Ausgabe ist Carina Östlund aus Berlin. Sie gewann einen handgewebten Kunststoffteppich „Molly Multi“ von www.scandinavian-designcenter.de. Grattis!



SCHWEDISCHER UNTERNEHMENSPREIS IN DEUTSCHLAND



Die Schwedische Handelskammer, der Schwedische Außenwirtschaftsrat und die Schwedische Botschaft laden Sie ein zu einem Tag voller Kreativität und Innovation, am

Donnerstag, 15. November 2012 im Humboldt Carré, Berlin

Programm Teil 1

9.00 bis 13.00 Uhr

KREATIVE KICKS FÜR INNOVATION + NACHHALTIGKEIT IN DER WIRTSCHAFT // IMPULSGEBER CREATIVE INDUSTRIES

Ohne Kreativität entstehen keine neuen Ideen, ohne Ideen keine Innovationen. Und welcher Bereich sprudelt mehr vor kreativen Ideen als die Kultur- und Kreativwirtschaft? Können Unternehmen anderer Branchen aus der Zusammenarbeit mit dem Kreativsektor profitieren und sich von ihm zu Innovation inspirieren lassen? Wir sagen klar: Ja! Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht es, Ansätze zu entdecken, in denen Spill-Over-Effekte zu anderen Wirtschaftsbereichen möglich werden. Effekte, die dafür sorgen, dass nicht alles nur „schöner“ wird, sondern eben besser, nachhaltiger, effektiver und wettbewerbsfähiger. Lassen Sie sich inspirieren von den mannigfaltigen Möglichkeiten.

Inspirationsvortrag

The Experience Economy and the Future of Everything Else

Dr. Ronald Jones, Experience Design Group, Konstfack, Stockholm

Podiumsdiskussion

Multidisziplinarität: Design Thinking als kreativer Schaffensprozess

Prof. Ulrich Weinberg, HPI – School of Design Thinking, Potsdam

Kreative Kicks für Mitarbeiter- und Organisationsentwicklung

Pia Areblad, TILLT, Göteborg

Unlocking Creativity and Innovation in Berlin

Tanja Mühlhans (t.b.c.), Referentin für Creative Industries, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, Berlin

Repräsentanten schwedischer Unternehmen erzählen zudem aus eigener Erfahrung von beispielhaften und erfolgreichen kreativen Innovationsprozessen im eigenen Unternehmen. Vortrag und Diskussion sind auf Englisch, moderiert von Dr. Bastian Lange, Multiplicities.

Während der Kaffeepause und im Anschluss an die Diskussion gibt es ausreichend Gelegenheit zum Networking mit Vertretern aus deutschen und schwedischen Unternehmen.

Programm Teil 2

ab 16.30 Uhr

VERLEIHUNG DES SCHWEDISCHEN UNTERNEHMENSPREISES 2012

Seit zehn Jahren werden Unternehmen mit schwedischen Wurzeln ausgezeichnet, denen eine erfolgreiche Etablierung in Deutschland gelungen ist. Die diesjährige Preisverleihung wartet mit einer hochrangigen Festrede, einer Ausstellung aller Preisträger der vergangenen Jahre, einem exklusivem Galadinner und mit vielen neuen Kontakten auf. Zum entspannten Ausklang des Abends wartet noch eine musikalische Überraschung auf Sie.

ab 16.30 Uhr Empfang:

Networking und Ausstellung „10 Jahre Schwedischer Unternehmenspreis“

18.00 Uhr

Festrede, gehalten von Jacob Wallenberg

ab 19.00 Uhr

Gala Dinner mit Verleihung des Schwedischen Unternehmenspreises in drei Kategorien

Grußwort von Sybille von Oberritz, Senatorin für Wirtschaft, Technologie + Forschung des Landes Berlin, Staffan Carlsson, Botschafter des Königreichs Schweden und Alexander Foerster, Präsident der Schwedischen Handelskammer

ab 21.45 Uhr

Music-Act und Öffnung der Veranstaltung für weitere Gäste (Abendkasse)

Teilnahmegebühren und Anmeldung für alle Programmpunkte unter www.schwedenkammer.de oder 0211 - 86 20 20 0. Anmeldeschluss ist der 31. Oktober 2012.

Am Vorabend der Veranstaltung findet bei Filippa K das Kick-Off-Event für das Mentorenprogramm der Schwedischen Handelskammer für Mitglieder des Junior Chamber Clubs statt – mit angeschlossener exklusiver Filippa K-Shopping-night. Merken Sie sich dafür schon mal den **14. November, 18.00 Uhr** vor!

Der Festredner: Jacob Wallenberg



Unser Festredner Jacob Wallenberg gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten der schwedischen Wirtschaft. Jacob Wallenberg ist Vorsitzender der Board of Investor AB, stellvertretender Vorsitzender der SEB und Vorstandsmitglied der Knut and Alice Wallenberg Foundation. Des Weiteren ist er im Vorstand von SAS AB (stellvertretender Vorsitzender), Ericsson AB (stellvertretender Vorsitzender), ABB Ltd und The Coca-Cola Company. Er ist auch Vorstandsmitglied der Stockholm School of Economics.

Jacob Wallenberg wurde am 13. Februar 1956 in Stockholm geboren. Er studierte Wirtschaft an der Wharton School, University of Pennsylvania, wo er 1980 einen Bachelor of Science erlangte und das Studium 1981 mit einem MBA abschloss.

Nach umfangreichen Schulungen in einer Reihe von internationalen Banken in New York, London, Singapur und Hong Kong,

begann Jacob Wallenberg im Jahr 1984 bei SEB in Schweden. Von 1990 bis 1992 war er stellvertretender Geschäftsführer der Investor AB, einer Investmentgesellschaft mit wesentlichen Beteiligungen an mehreren großen internationalen Konzernen. Nach Wiedereintritt in den SEB-Konzern 1993 wurde Jacob Wallenberg 1997 Präsident und CEO und war von 1998 bis 2005 nicht exekutiver Präsident des Verwaltungsrats.

Wallenberg besuchte die Royal Swedish Naval Academy und ist heute ein Offizier in der Königlichen Schwedischen Marine - Reserve.

Von der Familie Wallenberg vor hundert Jahren gegründet, ist Investor AB Nordeuropas größte Industrieholding und besitzt bedeutende Anteile an weltweit führenden multinationalen Unternehmen wie ABB, Astra Zeneca, Atlas Copco, Electrolux, Ericsson, Gambro, Husqvarna, Mölnlycke, NASDAQ OMX, Saab AB, SEB und Wärtislä.

Die Wallenberg-Stiftung ist eine der größten Forschungsfinanziers in Schweden. Ihre größten Beteiligungen sind Investor AB, Saab AB, SAS, SEB, SKF und Stora Enso.



**SCHWEDISCHER
UNTERNEHMENSPreis**
IN DEUTSCHLAND

Bewerber im Portrait

Die Schwedische Handelskammer in Deutschland, der Schwedische Außenwirtschaftsrat und die Schwedische Botschaft schreiben gemeinsam jährlich den Unternehmenspreis für schwedische Unternehmen und deren Tochtergesellschaften aus. Die Preisverleihung findet in diesem Jahr im November in Berlin statt. Hier stellen wir Ihnen sieben der diesjährigen Kandidaten vor.



IS DÜSSELDORF
SCHWEDISCHES SPRACHINSTITUT

IS Düsseldorf

Das schwedische Sprachinstitut IS Düsseldorf gehört zum internationalen Zweig einer der größten, schwedischen Ausbildungsorganisationen: Folkuniversitetet (ggr. 1942). Seit 2002 vermitteln sie Deutschkurse, Praktika und interkulturelle Kompetenz für Schweden in Deutschland. Außerdem bietet die Sprachschule Schwedisch, Dänisch, Norwegisch, Finnisch und DaF in Düsseldorf und Köln an, sowie das Sprachzertifikat SWEDEX. www.is-duesseldorf.com

[S] Beate Scherberich – Schwedisch Dolmetschen und Übersetzen

Das Unternehmen bietet Sprachdienstleistungen für die schwedische und deutsche Sprache an. Dazu gehören Dolmetschen, Übersetzen von Texten aller Art und Sprachunterricht. In Fokus stehen vor allem Unternehmen, die ihrerseits eine Ausrichtung in das jeweils andere Land haben. Die Gründerin Beate Scherberich will beiden Seiten helfen, Geschäftskontakte ohne sprachliche Barriere aufzubauen.

www.schwedisch-dolmetschen.de

Scandic Scandic Hotels

Scandic ist mit rund 160 Hotels in 9 Ländern schon heute einer der größten Hotelbetreiber in Nordeuropa und Pionier in Sachen Umweltschutz und Barrierefreiheit. Mit der Eröffnung des Scandic Berlin Potsdamer Platz am 1. Oktober 2010 ist auch Berlin ein bisschen schwedischer geworden. Das Interieur Design ist in seiner Gesamtheit von der skandinavischen Natur geprägt. Darüber hinaus wird jedes Jahr Midsommar gefeiert und die Speisekarte offeriert skandinavische Tapas (z.B. Köttbullar mit kaltgerührten Preiselbeeren und Rentierinvoltni). Der skandinavische Lifestyle ist u.a. Teil des Corporate Behaviours. Die schwedischen Wurzeln des Hotels stehen klar im Vordergrund und sind ein wichtiger Erfolgsfaktor. www.scandichotels.de

DESIGN Stockholm HOUSE Design House Stockholm feiert 20 Jahre als Designverlag

1992 gründete Anders Färdig Design House Stockholm mit der Vision, skandinavisches Design in die Welt zu bringen. Die Resonanz

war groß und aus den vielen Ideen wurden einzigartige Produkte nach skandinavischem Schnitt ausgewählt. Heute gibt es Design House Stockholm in Europa, USA, und Asien mit 800 Wiederverkäufern und sieben eigenen Geschäften. Als Verlag hat man Ideen von mehr als 70 freien Designern realisiert. Auf Design als Wettbewerbsprofil zu setzen, hat sich als lohnend erwiesen. Die Kollektion wächst weiter mit Produkten für Küche, Wohnzimmer, Flur, Schlaf- und Badezimmer. In Deutschland gibt es einen Flagship-Store in Frankfurt, ein Shop-in-Shop im KaDeWe in Berlin und ausgewählte Produkte bei vielen Wiederverkäufern im ganzen Land. www.designhousestockholm.com

klarna Klarna

Klarna ist Anbieter von Zahlungslösungen für Online-Shops in Europa und wurde 2005 in Stockholm mit dem Ziel gegründet, den Internethandel sicherer und einfacher zu machen. Die Services von Klarna beruhen auf dem Konzept der Zahlung nach Warenlieferung. So erhalten Käufer die bestellte Ware, bevor eine Zahlung fällig wird. Gleichzeitig übernimmt Klarna das komplette Zahlungsausfall- und Betrugsrisiko der Online-Shops, damit Händler sicher sein können, dass sie stets ihr Geld erhalten. Seit 2010 bietet Klarna seine Services neben den Niederlanden, Schweden, Norwegen, Dänemark, und Finnland auch in Deutschland an. Insgesamt sind die Bezahlösungen von Klarna in über 15.000 Online-Shops integriert. www.klarna.com

KommtEssen KommtEssen

KommtEssen liefert abwechslungsreiche, ausgewogene und leckere Gerichte und entlastet somit den Alltag von Familien. Alle Zutaten mit einfach nachzukochenden Rezepten werden direkt vor die Wohnungstür der Kunden geliefert. Die Produkte sind knackig frisch, saisonal-regional, umwelt- und klimabewusst ausgewählt. Die Menüs werden so geplant, dass alles verbraucht wird und keine Lebensmittel in den Müll wandern.

www.kommtessen.de

Thule Group Thule Group

Die Thule Group ist Weltmarktführer von Produkten und Marken, die einen einfachen, sicheren und eleganten Transport von Ausrüstungen aller Art ermöglichen. Unter dem Motto „Active Life, Simplified“, bietet Thule Produkte aus vier Geschäftsbereichen an: Bags (Laptop- und Kamerataschen, Rucksäcke etc.), Outdoor (Dach- und Fahrradträger, Skiboxen, Schneeketten etc.), Towing (Anhängerkupplungen und Anhänger) und New Ventures. Die Thule Gruppe beschäftigt an mehr als 50 Produktions- und Verkaufsstandorten auf der ganzen Welt etwa 3.100 Mitarbeiter. www.thulegroup.com



Umweltechnik

Schwedische Modelle für die Zukunft der Stadt

Von Pia Gertler, Paul Marx und Erik Thyselius

Immer mehr Menschen ziehen in die Städte. Laut einer UNO-Prognose werden in 50 Jahren mehr als zwei Drittel der Weltbevölkerung in Städten leben. Der Urbanisierungsprozess ist ein globales Phänomen, das große Herausforderungen an Verwaltung, Politik und Bewohner der Städte stellt. Wie wir unsere Städte organisieren, wie wir sie grüner und lebenswerter machen, gehört zu den Schlüsselfragen der Zukunft. Schweden hat diese Thematik schon seit einigen Jahren in den Blick genommen und auch als Chance für die Wirtschaft begriffen. Das stark wachsende Stockholm war bereits 2010 die erste grüne Hauptstadt Europas. Und das zentrale Vermarktungs- und Vernetzungsprogramm für schwedische Umweltechnik weltweit hat nicht umsonst den sprechenden Namen SymbioCity. Das Land möchte in Fragen der umweltgerechten Stadtentwicklung vorangehen und gezielt neue Techniken entwickeln und erproben. Genau das geschieht in zwei spannenden Projekten in Göteborg und Stockholm.

Göteborg – das Kvillebäcken-Projekt

Kvillebäcken, ein kleiner Ort bei Göteborg, setzt neue Maßstäbe im Bereich Nachhaltigkeit und Energieeffizienz beim Städtebau. Die „River City“ wird geplant und koordiniert von der Entwicklungsgesellschaft Älvstranden Utveckling AB, die sich aus sieben verantwortlichen Baufirmen zusammensetzt. Die Vision für den neuen Stadtteil mit 2000 Wohnungen sowie zahlreichen Büros, Restaurants und Geschäften fasst die Ziele dieser Entwickler zusammen. Sie wollen Kvillebäcken in eine Vorzeige-

stadt für soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit verwandeln.

Doch sind das nicht nur schöne Ideen ohne ein handfestes Konzept? Dem widerspricht die Umweltkoordinatorin der Entwicklungsgesellschaft Erica Bengtsson. „Das Konsortium setzt sich dafür ein, Kvillebäcken konsequent nach den anspruchsvollen neuen Umwelt-Anforderungen der Stadt Göteborg zu gestalten. Es hat ein Programm aufgestellt, nach dem diese Vision eine genaue Form bekommt und die Fragen bezüglich der Nachhaltigkeit auf eine Ebene bringt, auf der sie praktisch durchführbar wird“, erklärt Bengtsson.

Verkehr und Bebauung in Kvillebäcken sind so angelegt, dass man auf die Nutzung eines PKW nicht angewiesen ist. Arbeiten, Einkaufen und Leben sollen eng beieinander liegen. Radwege, Radpools und viele Rad-Parkplätze animieren zur Nutzung der umweltfreundlichen Zweiräder. Alle Neubauten werden nach ökologischen Gesichtspunkten geplant, sind also energieeffizient, begrünt, nutzen das Regenwasser und verwenden gesunde Baustoffe.

Sechs konkrete Detailprojekte konnten durch staatliche Unterstützung finanziert werden. So sollen die Emissionen, die von einem fernwärmebeheizten Haus ausgestoßen werden, stark reduziert werden. Dafür sollen neue Technologien ermöglichen, die tageszeitlichen Schwankungen des Fernwärmebedarfs auszugleichen, sodass die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen

reduziert wird, die man normalerweise benötigt, um den Spitzenverbrauch an Energie morgens und abends zu decken. „Die Gebäudestruktur und das Heizsystem werden kurzfristig als Energiespeicher in den Fernwärmenetzwerken verwendet. Zudem werden die Häuser mit neuartigen Waschmaschinen, Wäschetrocknern und Spülmaschinen ausgestattet, die mit Fernwärme betrieben werden“, erklärt Erica Bengtsson. Langfristig können so große finanzielle Vorteile erzielt werden, aber auch der Gewinn für die Umwelt ist beträchtlich. Nach vier Entwicklungsphasen in den Jahren 2011-2018 können so voraussichtlich bis zu 15.000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr eingespart werden.

Neben den unmittelbar ökologischen Aspekten sollen im ganzheitlich angelegten Stadtentwicklungsprojekt auch andere Aspekte zum Wohlbefinden der Bewohner beitragen. So wird z.B. Wert auf eine humane, abwechslungsreiche Architektur gelegt, es gibt Fußgängerstraßen, in denen Autos und Radler nur geduldet sind, viele öffentliche Plätze, Mini-Parks und Höfe. 2013 sollen die ersten Wohnungen zum Bezug fertig stehen. Man darf gespannt sein, ob Kvillebäckens Visionen erfüllt und zum Vorbild für andere Stadtplaner wird.

Das Hammarby-Modell

Auch das Viertel Hammarby Sjöstad in Stockholm ist eine Art Vorzeigestadt für nachhaltiges und umweltbewusstes Wohnen. Dem Modell gelingt es durch innovative, mutige Lösungen z.B. die Wiederverwendung der Haushaltsabfälle zu verbessern und die urbanen Umweltauswirkungen zu minimieren. Hammarby Sjöstad war einmal ein heruntergekommenes, schadstoffbelastetes Industriegebiet. Anfang der 1990er einigten sich die politischen Parteien im Stadtrat darauf, Hammarby Sjöstad ökologisch vorbildlich umzugestalten. Nach Abschluss des Stadtbauprojektes im Jahr 2018 werden hier in rund 11.000 Wohnungen 20.000 Menschen leben. Das Modell wurde und wird bereits nach Russland, ins Vereinigte Königreich und nach China exportiert, wo man sich für die Stadt Hohhot von Hammarby Sjöstad inspirieren ließ.



Den Müll kann man in Hammarby in ein Rohrsystem entsorgen. Durch Unterdruck wird er in Sammelstellen transportiert und zentral recycelt bzw. entsorgt.

Halbierung des Wasserverbrauchs

Ein Teilziel besteht darin, die Bewohner dabei zu unterstützen, 50 Prozent der benötigten Energie selbst zu gewinnen: Abwasser und Haushaltsabfälle sollen zum Wärmen, zum Kühlen und zur Stromerzeugung genutzt werden. Inzwischen hat der gesamte lokale Strom ein Öko-Label, und im Gebiet werden neuartige Brennstoffzellen, Solarzellen und Solarmodule getestet. Der Wasserverbrauch soll 90 Liter pro Tag und Kopf nicht übersteigen; er soll also auf ein Niveau gebracht werden, das der Hälfte des durchschnittlichen Wasserbedarfs eines Schweden entspricht: Zum Beispiel mischen Installationen in den Armaturen Luft in das Wasser und reduzieren so das genutzte Wasservolumen.

Vakuumrohre für Müll

Ein besonders signifikantes Beispiel ist das Mülltransportsystem, das durch Vakuumrohre bestimmt wird. Die Einwohner selbst trennen ihren Müll in Papier, Biomüll und Restmüll und werfen ihn in die dafür vorgesehenen Rohre. Diese Rohre transportieren den Müll dann durch Unterdruck mit bis zu 70 km/h zu einer Sammelstelle am Rande des Häuserblocks, wo der Müll dann regelmäßig abgeholt wird. Das Rohr hat dabei meist einen Durchmesser von 30-50 cm und die maximale Transportstrecke liegt bei 500 Metern. Diese Art der Müllentsorgung bietet diverse Vorteile, wie die Vermeidung von dreckigen Plätzen, Gerüchen und Ungeziefer, aber auch die Möglichkeit des Bauens von Zufahrtsstraßen für geringere Lasten. Außerdem kann die Wiederverwertung des Mülls zentral organisiert werden; so wird das Papier recycelt, der Bio-Abfall kompostiert und der Restmüll zur Energiegewinnung verbrannt. Trotz dieser Vorteile gibt es weltweit gerade mal 500 Rohrnetze, wovon alleine 80 in der Region Stockholm zu finden sind. Schweden ist also ein Vorreiter in dieser Technologie.

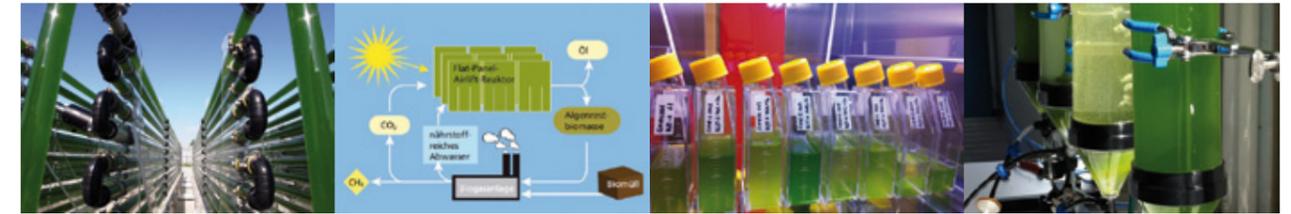
Bei einem Projekt, das bereits über einen so langen Zeitraum läuft, müssen Ergebnisse messbar sein. Ein Bericht, für den ein Großteil Hammarby Sjöstads untersucht wurde, kommt zu dem Schluss, dass der Stadtbereich 30 bis 40 Prozent umweltfreundlicher ist als normale Wohngebiete. Positiv — aber durchaus noch verbesserungsfähig.

www.kvillebacken.se
www.hammarbysjostad.se
www.symbiocity.org

Biobrennstoff aus Algen

Schweden entdeckt die faszinierenden Möglichkeiten von Mikroalgen

Von Peter Marx



Ausgelöst durch die Dürre in den USA ist die Produktion von Bioethanol auf der Basis von Mais und Getreide in die Diskussion geraten. Der Zielkonflikt zwischen Nahrungsmittel und Treibstoff gleicht einem klassischen Dilemma. Kein Wunder, dass die Suche nach nachwachsenden Rohstoffen auf Hochtouren läuft, die eine Alternative zu diesem tragischen Entweder-Oder bieten.

Algen, genauer: Mikroalgen können so ein dringend gesuchter Puzzlestein im Energiemix der Zukunft sein. Ihr Vorteil wiegt gleich doppelt, denn die Algen benötigen ausgerechnet den Klimakiller CO₂ zum Wachsen und können so klimaschädlichen industriellen CO₂-Ausstoß in wertvolle Biomasse umwandeln. Weltweit wird intensiv an der Entwicklung von Bioenergie aus Mikroalgen geforscht. Auch in Schweden, auf diesem Sektor bislang eher Entwicklungsland, wird dem Thema in jüngster Zeit immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet. In Österlen in Schonen z.B. baut die Firma Simris Alg die erste große Mikroalgenanlage in Bioreaktoren aus Kunststoffrohren. Hier sollen die Algen zunächst Omega-3-Fettsäuren zur Lebens- und Futtermittelanreicherung produzieren. Doch die Vision sei, darüber hinaus auch ein „Ölunternehmen“ zu werden, sagt Gründerin und Geschäftsführerin Dr. Fredrika Gullfot. Noch sei die reine



Dr. Fredrika Gullfot

In der Lebensmittel- und Gesundheitsindustrie spielen Algen bereits eine bedeutende Rolle, vor allem in Asien. Gegenwärtig steigt aber die Nachfrage nach Brennstoff besonders an. Aus Mikroalgen kann Rohöl gewonnen werden, das – chemisch gesehen – gleich dem fossilen Öl ist und in gängigen Raffinerien und

Brennstoffproduktion allerdings nicht konkurrenzfähig. Um lohnend zu werden, müsse man auch hochwertige Beiprodukte nutzen, eben für Lebens- und Futtermittel. Man folge der technischen Entwicklung aufmerksam und bereite die Expansion vor, sagt Gullfot. Simris Alg startet mit einer Zuchtkapazität von 8.000 Litern, plant aber eine Ausweitung auf 100.000 Liter in nur zwei Jahren.

Motoren verwendet werden kann. Die Algen benötigen Sonnenlicht, Kohlendioxid, Wasser und einige Nährsalze zum Wachsen. Dies ermöglicht die Etablierung nachhaltiger Kreisläufe, zum Beispiel durch die Nutzung industrieller CO₂-Ausstöße und nährstoffreicher Abwässer in der Nähe einer Algenanlage. Mikroalgen sind effektiver als Landpflanzen und benötigen keine wertvollen Ackerflächen. Für Schweden von Vorteil: Das moderate Klima reduziert den Kühlungsaufwand – bei einer Überhitzung der Röhren können die Algen nämlich sterben. In der sommerlichen Wachstumsaison gibt es viele Sonnenstunden, es gibt sehr viel Wasser, die erforderlichen industriellen CO₂-, Nährstoff- und Wärmeabfälle, eine hoch entwickelte Prozessindustrie und ein positives Umfeld für neue grüne Technologien. Vor allem aber sieht Gründerin Gullfot den Standortvorteil in der schwedischen Erfahrung mit großen industriellen Prozessen und systematischer Energieerzeugung. „Wenn wir die Algenzucht mit diesen Erfahrungen kombinieren, können wir eine richtig schlagkräftige schwedische Algenindustrie entwickeln“, so Gullfot in der Zeitschrift *Energivärlden*.

Auch der Forscher Francesco Gentili, der an der Swedish University of Agriculture Sciences in Umeå arbeitet, ist begeistert vom Potential der Mikroalgen. Seit 2007 erforscht er die Zucht mit Kläranlagenabwasser in Kombination mit Abgasen einer Kraftwärmeeinrichtung. Dabei hat er ein Filtersystem entwickelt, das das energieintensive Zentrifugieren erspart, um die Biomasse vom Wasser zu trennen. Gerade hat das Projekt weitere 750.000 Euro Fördermittel für den Ausbau neuer Bassins erhalten. Doch Gentili wünscht sich deutlich größere Anlagen und sieht die Bioraffinerietradition im Nordland als gute Basis für den Ausbau der Algenzucht. „Die Welt braucht Lösungen wie diese“, meint er.

Ein anderes Forschungsprojekt unter Beteiligung der Universität Karlstad und der Papierfabrik Nordic Paper im västländischen Bäckhammar untersucht die Möglichkeiten der Algenzucht, in Kombination mit Restprodukten der Papierindustrie Biobrennstoffe herzustellen. Bei der Papierherstellung fallen große Mengen an warmem, nährsalzhaltigem Wasser und kohlendioxidhaltige Abgase an. Die Hoffnung des Projektes: Vielleicht lassen sich diese ungenutzten Ressourcen mit der Produktion von Algenbrennstoffen gewinnbringend nutzen, zugleich fossile Brennstoffe sparen und der CO₂-Ausstoß verringern. Ob

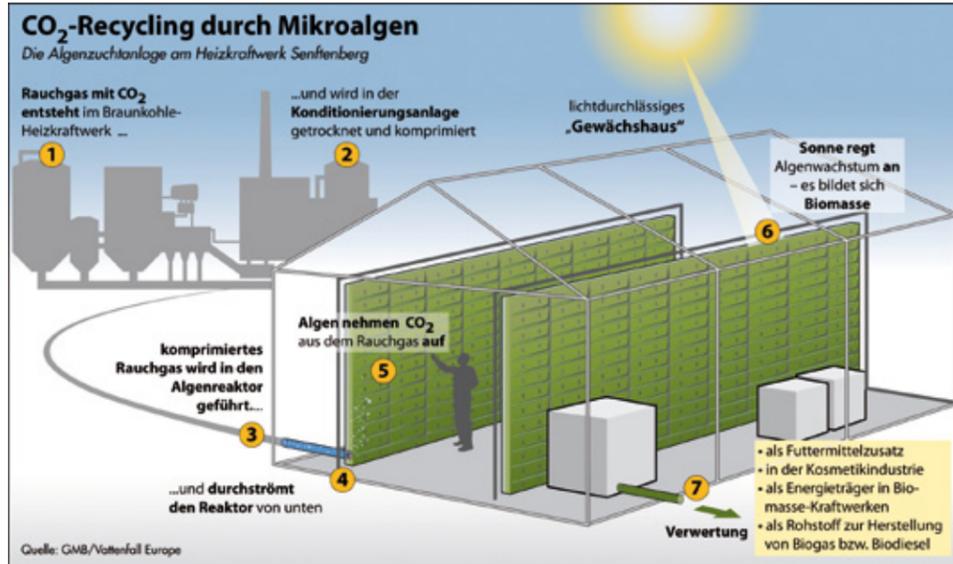
eine solche Quadratur des Kreises gelingt, ist noch offen – ein Beispiel für die faszinierenden Perspektiven der Umwelttechnik sind die schwedischen Algenprojekte aber schon jetzt.

Vattenfall erweitert Mikroalgenanlage in Brandenburg

Seit Juli 2010 erproben Vattenfall und ihre Tochtergesellschaft

GMB GmbH den Einsatz von Mikroalgen bei der Umwandlung von CO₂ in Biomasse im Rahmen eines vom Land Brandenburg und der Europäischen Union geförderten Forschungsprojektes. Jetzt ist die erste Versuchsanlage um eine deutlich größer dimensionierte Algenzuchtanlage erweitert worden. Der innovative Charakter des Algenprojektes am Senftenberger Heizkraftwerk besteht darin, dass CO₂ aus dem Rauchgasstrom bei der Braunkohlestaubverbrennung für das

Algenwachstum genutzt wird. Der Algenreakortyp „Hängende Gärten“ wird hier erstmals außerhalb des Laborbetriebs praxisnah unter realen Bedingungen eingesetzt. Die Algenzuchtanlage in Senftenberg dient der Erforschung der Frage, ob Mikroalgen Braunkohlenrauchgas vertragen und durch die Aufnahme des Kohlendioxids einen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emission von Braunkohlenkraftwerken leisten können.



Weiter oben

sieht man die Dinge klarer.



Starke Unternehmen brauchen stabile Partner! Svenska Handelsbanken mit Moody's Rating Aa3. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

www.handelsbanken.de

Svenska Handelsbanken

Frauen, rettet Europa!

Quotenregelung ja oder nein? Eine alte Frage ist wieder hochaktuell

von Jonas Jansson und Mats Lindgren

Geschlechterquote ja oder nein? Diese Frage wird gerade in ganz Europa heiß diskutiert. In Deutschland und in Schweden wird darüber gestritten, ob man Frauenanteile in Unternehmen gesetzlich regeln sollte oder nicht. Manche sehen es als notwendige Maßnahme, um Frauen dieselben Chancen in einer männerdominierten Welt geben zu können. Andere behaupten, Quotierung sei eher kontraproduktiv für die Gleichstellung der Geschlechter und beeinträchtigt das Selbstbestimmungsrecht der Unternehmen.

Schweden konnte immer stolz auf einen vorderen Platz in der Gleichstellungs-Statistik verweisen. Doch die scheinbar selbstverständliche Entwicklung bekam einen Knacks, als sich zeigte, dass die Anzahl von Frauen in Vorständen im vergangenen Jahr nicht gestiegen, sondern sogar gesunken war. Immerhin: 23 % der Aufsichtsräte schwedischer Unternehmen sind Frauen, nur 13 % sind es in Deutschland. Und während nur 29 % der schwedischen Aufsichtsräte 2010 überhaupt keine weiblichen Mitglieder hatten, galt das laut Ernst & Young für unglaubliche 92 % der deutschen Unternehmensvorstände.



Annie Lööf



Nyamko Sabuni

Auch wenn die Debatte durch den Rückschlag angefacht wurde, tendiert die schwedische Politik nicht zur Quotenregelung. Wirtschaftsministerin Annie Lööf beklagte sich jüngst zwar über die Lage, meinte aber Quotierung sei keine Lösung. Und die zuständige Ministerin für Integration und Geschlechtergleichstellung, Nyamko Sabuni, pflichtete ihr bei; es sei nicht die Verantwortung der Politiker zu bestimmen, wie Unternehmen ihre Vorstände besetzen. Von öffentlichen Arbeitgebern allerdings könnten private Unternehmen noch etwas lernen: Bei den staatlichen Unternehmen liegt der Anteil weiblicher Vorständen bei 49 %, und in 34 % der Unternehmen hat eine Frau die Chefposition inne.

Frauen in der schwedischen Wirtschaft sehen die Quotenfrage mehrheitlich anders: Als die Wirtschaftszeitung Veckans Affärer die 125 mächtigsten Frauen des Landes nach ihrer Meinung zur Quotierung fragte, waren



55 % von ihnen der Meinung, eine Quotenregelung sei notwendig, um bei der Personalrekrutierung der Wirtschaft tatsächlich nach vorne zu kommen.

Skandinavien hält die Top-Position

Im Nachbarland Norwegen hat man sich schon vor 10 Jahren für eine Regulierung entschlossen. Seit 2002 gilt, dass mindestens 40 % der Vorstandsposten von Frauen zu besetzen sind. Der Erfolg blieb nicht aus: hatte Norwegen 2002 noch in 77 % der Unternehmen keine einzige Frau, liegt das Land heute an der Weltspitze. Für Quotenregelungen haben sich nach Norwegen auch Island, Spanien und Frankreich entschieden. In Deutschland und Großbritannien läuft eine entsprechende Debatte. Arbeitsministerin Ursula von der Leyen fordert „eine glasklare Vorgabe von 30 % für die Aufsichtsräte“, EU-Kommissarin Viviane Reding will sogar eine 40-Prozent-Quote durchsetzen und schon in diesem Herbst einen Gesetzesvorschlag dazu vorlegen.

In einer vom Spiegel publizierten Untersuchung äußerten sich 60 % der Männer und 73 % der Frauen positiv gegenüber Quotenregelungen. Ganz anders die Unternehmen: Laut Wirtschaftswoche sind nur 3 % der Unternehmen für ein Quotierungsgesetz. Allerdings wirkt sich der politische Druck bereits aus – nach einem aktuellen Bericht der ZEIT ist der Wandel in der Personalpolitik vieler DAX-Konzerne so drastisch, dass sich viele Männer bereits diskriminiert fühlen.

Frauen verdienen in Schweden etwa 14 % weniger als Männer. Es gibt also noch einiges zu tun. Dennoch liegt Schweden aber auch mit diesem Wert vor den meisten anderen europäischen Ländern; immer wieder belegt Schweden in Untersuchungen zu Gehalt und Gleichstellung die vorderen Plätze. Historisch

geht das nicht zuletzt auf die Frauenbewegungen der Siebzigerjahre zurück. Unter dem damaligen Staatsminister Olof Palme wurden wichtige Reformen durchgeführt. So machte es die Abschaffung der Ehegattenbesteuerung sowie die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit für Frauen mit Familien lohnender zu arbeiten. Der massive Ausbau der Kinderbetreuung und der Altersvorsorge sind weitere Erklärungen. Schweden bietet den längsten bezahlten Erziehungsurlaub der Welt; jedes Elternteil bekommt 2 Monate, dazu kommen 12 Monate, die von den Eltern untereinander frei aufgeteilt werden können.

Frauen können für Wachstum sorgen

In Deutschland wirkt die schlechter ausgebaute Kindertagespflege oft als Hindernis für Frauen. Viele entscheiden sich gegen Kinder, um stattdessen Karriere machen zu können. Andere sehen sich dazu gezwungen, die Gedanken an eine Karriere aufzugeben. In Deutschland sind Einkommens- und Lohnsteuer Teil des Ehegattensplittings. Aufgrund der Einkommensunterschiede lohnt es sich dann oft für deutsche Frauen nicht, zu arbeiten.



Anders Borg

80 % der Frauen im arbeitsfähigen Alter in Schweden arbeiten auch tatsächlich. Das ist der höchste Anteil aller europäischen Länder; der Durchschnitt in Europa liegt bei 70 %. Der schwedische Finanzminister Anders Borg stellte die These auf, Frauen könnten der Schlüssel sein, um Europa aus der Krise zu bringen. In Schweden allein würde der BNP laut Berechnungen des Finanzministeriums um 15 % steigen, wenn Frauen im

gleichen Maß auf dem Arbeitsmarkt tätig wären wie Männer. Borg meint, auch Deutschland habe durch einen höheren Anteil von Frauen im Erwerbsleben viel zu gewinnen. Die deutsche Ehegattenbesteuerung abzuschaffen, wäre einer der effektivsten Maßnahmen um das Wachstum zu erhöhen, so Borg.

Einwanderer haben es schwerer

Nicht nur Frauen leiden unter einer erschwerten Situation auf dem Arbeitsmarkt. Laut dem Statistischen Zentralbüro in Schweden hatten 2011 14,7 % aller Schweden einen Migrationshintergrund, doch ihr Anteil an der gesamten Arbeitslosenquote machte 35 % aus. Gleichzeitig gibt es praktisch keine Einwanderer in Vorständen und Leitungen schwedischer Grossunternehmen. Besonders schwer haben es Einwanderer aus Ländern außerhalb der EU.

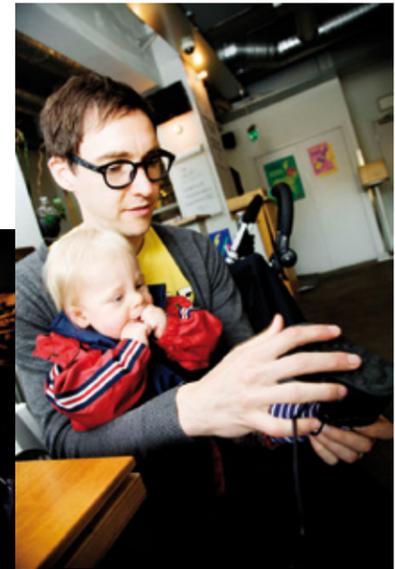
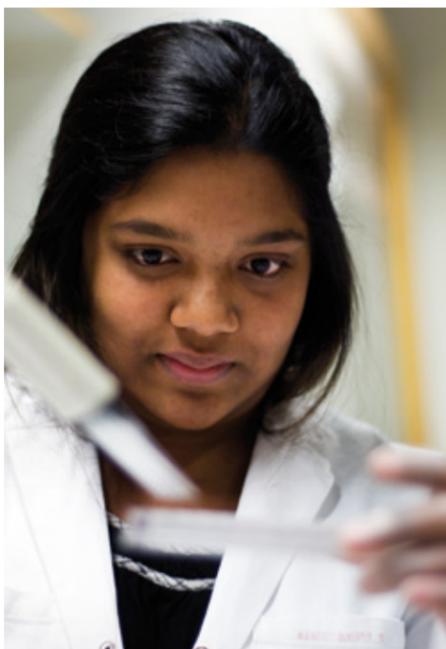
Zwar urteilt der Migrant Integration Policy Index der EU, die schwedischen Gesetze gäben Einwanderern gute Voraussetzungen auf dem Arbeitsmarkt. Und in einem umfassenden Vergleich der EU Länder mit Norwegen, der Schweiz, Kanada und den USA liegt Schweden an der Spitze, Deutschland dagegen



auf Platz 12. Die Untersuchung analysiert allerdings Gesetze und politische Schutzsysteme – nicht die wirkliche Situation. Mit anderen Worten: dass Schweden in der Theorie führt, heißt noch nicht unbedingt, dass die Praxis befriedigend ist.

Eine dritte Gruppe mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt sind homo- und bisexuelle Arbeitnehmer. Ein Viertel von ihnen hält seine sexuelle Orientierung geheim, und die Hälfte hat negative Erfahrungen mit Vorurteilen im Kollegium gemacht.

Falls man sich im Arbeitsleben diskriminiert fühlt, kann man sich an den Ombudsmann für Diskriminierung (DO) wenden. Diese staatliche Behörde setzt sich gegen Diskriminierung und für Menschenrechte ein. Grundlage bildet das Diskriminierungsgesetz, das jede Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Behinderungen, sexueller Orientierung oder Alter verbietet. Die Behörde überwacht auch die Befolgung des Erziehungsurlaubsgesetzes. Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern ist die Behörde gut aufgestellt, berichtet Behördensprecherin Åsa Andersson: „DO ist eine relativ große Behörde, mit einem Budget von etwa 10 Mio. Euro und mit 100 Angestellten. Zum Vergleich: Die deutsche Antidiskriminierungsstelle des Bundes, ADS, hatte 2011 etwa 20 Angestellte und ein Budget in Höhe von 2,7 Mio. Euro. Viele unserer europäischen Kollegen spüren auch Widerstände und müssen zum Teil kräftige Budgetkürzungen hinnehmen. Das ist bei uns nicht passiert.“



Helena Jönsson – Netzwerkerin im Wirtschaftsleben

Jeder gesellschaftliche Veränderungsprozess lebt von Menschen, die ihn mit ihren Möglichkeiten aktiv vorantreiben. Helena Jönsson ist Netzwerkerin und setzt sich dafür ein, selbständige Unternehmerinnen zu stärken. Sie ist

Projektleiterin und Kommunikationsleiterin für das Centek-Institut an der Universität Luleå und selbst Journalistin und Unternehmerin. Außerdem ist sie Vorsitzende des Magma-Netzwerkes für Frauen in den Bereichen Kultur, Gleichstellung, Integration und Unternehmertum. „Als ich Magma vor 10 Jahren gegründet habe, wollte ich einen Treffpunkt für kreative und engagierte Frauen aufbauen, wo sie sich treffen können, um miteinander Geschäfte zu machen, Erfahrungen zu teilen und ihre Unternehmen zu vermarkten. Magma hat das Ziel, Frauen zu stärken, um dadurch eine gleichere Gesellschaft aufzubauen.“ Magma startete, als Helena noch in Malmö lebte. Sie wollte die Öresundregion und die Nationalitäten, die es in der Region gab, zusammenbringen. „Ich dachte: obwohl wir nicht dieselbe Sprache sprechen, können wir uns durch Kultur und verschiedene kreative Ausdrucksformen treffen – und das tun wir heute. Danach ging es weiter nach Norrbotten und Västerbotten, hier grenzen wir an Finnland und Norwegen und zählen sowohl Tornedalingar als auch Sami zu unseren Mitgliedern“, erzählt sie. Ungefähr jeder vierte Unternehmer in Schweden ist eine Frau und Frauennetzwerke sind wichtig. „Wenn Frauen

sich untereinander treffen, trauen sie sich, mehr Platz in Anspruch zu nehmen als in gemischten Gremien. Um eine gleichere Gesellschaft zu schaffen, müssen Frauen andere Frauen unterstützen. Frauen führen oft eine andere Art Unternehmen als Männer und diese werden oft nicht gleich ernst genommen. Es ist auch schwieriger für Frauen, eine leitende Stellung in der Wirtschaft zu bekommen. Magma will das ändern, deswegen bieten wir allen Mitgliedern Vorstandsausbildungen an.“

Helena Jönsson ist gegenüber Geschlechterquotierung positiv eingestellt, „Ich hätte mir gewünscht, dass es nicht nötig wäre, aber die Entwicklung läuft nicht von selbst nach vorne und dauert zu lange. Männer lassen ihre Macht nicht freiwillig los - also müssen wir einfach Gesetze einsetzen. Ich finde es positiv, dass Deutschland gesetzliche Quotierungen einführen will, das sendet deutliche Signale an Europa und die Welt. Deutschland hat auch mit Kanzlerin Angela Merkel ein starkes Markenzeichen für Gleichheit. Deutschland sollte aber auch seine Kindertagespflege verbessern. Viele deutsche Frauen werden dazu gezwungen, die ersten drei Jahre ihres Kindes zu Hause zu bleiben, einfach weil es so schwer ist, einen KITA-Platz zu bekommen. Dies führt weiterhin zu Geschlechter-Lohnlücken und hindert Frauen daran, Karriere zu machen. In Schweden ist es öfter so, dass der Mann mehr Verantwortung übernimmt und mehr zu Hause bleibt als in Deutschland.“

Doch ein Wunsch bleibt bisher offen: „Es wäre ein wertvolles und deutliches Symbol für Gleichheit, wenn Schweden eine Frau als Ministerpräsidentin bekäme. Das gleiche gilt für Norrbotten. Hier wünsche ich mir eine Landrätin.“

JCC Frankfurt



Jahre stattfindende überregionale JCC Komitee Meeting sein, bei dem alle ehrenamtlich engagierten Komitee-Mitglieder gemeinsame zukünftige Projekte und Aktivitäten besprechen. Ihr könnt also gespannt sein, was der JCC in Deutschland noch für Euch parat hält!

Der JCC Frankfurt wird geleitet von Falk-Christian von Berkholz, Linn Hermann und Susanne Bärilin. Möchten auch Sie Ihr Unternehmen gerne mal vorstellen oder haben Sie einen Vorschlag, sprechen Sie uns jederzeit gerne an.

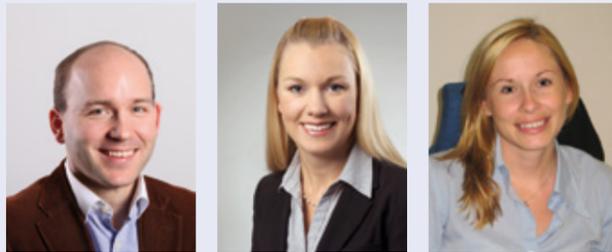
Mehr Informationen zu unseren Veranstaltungen sind unter: www.schwedenkammer.de oder in der Facebook-Gruppe des JCC Frankfurt zu finden. Varmt välkomna!



Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet liegen am oberen Ende der Oberrheinischen Tiefebene, die zu den wärmsten Regionen in Deutschland zählt. Die Jahresmitteltemperatur liegt mit 9,7 Grad Celsius 3 Grad Celsius über der von Stockholm. Gerade dieses milde Klima genießen so viele Schweden, die in Frankfurt leben. Der Junior Chamber Club (JCC) in Frankfurt versucht diesem Umstand Rechnung zu tragen, indem, wenn möglich, zu Aktivitäten unter freiem Himmel eingeladen wird. So haben wir zum Beispiel im Juni zum Midsommer mit Kubb-Turnier auf den Wiesen bei der Gerbermühle eingeladen und im Juli ein wunderschönes Sommerfest mit Krebsessen und viel Gesang im Licht- und Luftbad, einer kleinen Oase direkt am Main, gefeiert.

Durch Besuche und Vorträge in Frankfurt ansässigen Firmen und Institutionen halten wir unser Angebot attraktiv. So haben wir in der Vergangenheit Unternehmen wie die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und die Deutsche Börse AG besucht und planen demnächst einen Besuch bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ).

Durch die ergänzenden und regelmäßig stattfindenden After-Work-Treffen halten die Mitglieder und Freunde des JCC Frankfurt formlosen Kontakt und lernen so außerdem die Stadt Frankfurt und seine Stadtteile besser kennen. Die Zusammenarbeit mit Schwedischen Organisationen wie der Schwedischen Kirche pflegen wir mit der Teilnahme an der jährlich stattfindenden Walpurgisnacht (Valborgmässaofton) oder dem „Nyinflyttarkväll“, bei dem sich schwedische Einrichtungen – darunter auch der JCC – vorwiegend zugezogenen Schweden vorstellen. Auch in Zusammenarbeit mit „Hemma i Tyskland“ haben wir in diesem Jahr zu einem interessanten Vortrag in der Schwedischen Kirche in Frankfurt über Schwedisch-Deutsche Kulturunterschiede eingeladen. Im Oktober dieses Jahres dürfen wir Gastgeber für das alle zwei



Falk-Christian von Berkholz, Linn Hermann und Susanne Bärilin

SAVE THE DATE!

Kick-Off-Event: JCC-Mentorenprogramm mit exklusiver Filippa K Shoppingnight

Mittwoch, 14. November 2012, 18.00 Uhr

Am Vorabend der Verleihung des Schwedischen Unternehmenspreises findet das Kick-Off Event für das JCC-Mentorenprogramm statt. Freut Euch auf Input zum Thema „Mentoring als Karrierebegleiter“, Einblick in das neu gestartete Programm für Mitglieder des Junior Chamber Clubs, Kontakt zu Vorstandsmitgliedern, Einblick in Marke und Unternehmen Filippa K und viel, viel Networking! Filippa K lädt im Anschluss in den Showroom zu einer exklusiven Shoppingnight mit Fingerfood und Getränken sowie der Vorstellung der aktuellen Herbst/Winter-Kollektion und erlesenen goody bags.

Interesse? Infos und Anmelde-möglichkeit werden auf www.schwedenkammer.de veröffentlicht.



Die Förderung erneuerbarer Energien in Schweden

Erneuerbare Energien werden sowohl in Deutschland als auch in Schweden gefördert, wenn auch auf unterschiedliche Weise. Während Deutschland feste Einspeisetarife für Strom aus regenerativen Energien eingeführt hat, hat sich Schweden frühzeitig für ein marktbasierendes Fördersystem, den Stromzertifikatehandel, entschieden.

Der Handel mit sogenannten grünen Zertifikaten wurde in Schweden bereits am 1. Mai 2003 eingeführt. Beim Stromzertifikatehandel erhalten die Erzeuger grünen Stroms vom schwedischen Staat für jede erzeugte Megawattstunde Strom ein Zertifikat, das frei handelbar ist. Der Verkauf der Zertifikate ermöglicht den Erzeugern, zusätzliche Einnahmen zu dem regulären Stromverkauf zu erzielen. Investitionen in erneuerbare Energien werden dadurch attraktiv. Der schwedische Staat schafft dafür eine künstliche Nachfrage nach Stromzertifikaten, indem er Stromversorger, Eigenerzeuger und einige energieintensive Industrien gesetzlich verpflichtet, einen vorgegebenen Anteil an ihrer Stromlieferung bzw. ihrem Stromverbrauch durch Stromzertifikate zu decken (sog. Quotenpflicht).

Auch Norwegen hat sich entschieden, erneuerbare Energien durch den Handel mit grünen Zertifikaten zu fördern. Um mehr Wettbewerb in einem gemeinsamen Markt zu ermöglichen, hat Norwegen mit Einführung des Stromzertifikatehandels am 1. Januar 2012 zusammen mit Schweden einen gemeinsamen Stromzertifikatemarkt geschaffen.

Der Handel mit Stromzertifikaten hat sich in Schweden bewährt. Im Jahr 2011 lag der Anteil erneuerbarer Energien an der Energieerzeugung in Schweden bei über 47 %, was allerdings auch auf die erhebliche Nutzung von Wasserkraft zurückzuführen ist. Durch den gemeinsamen Markt mit Norwegen verspricht man sich in Schweden nun weitere Impulse; vor allem beim Ausbau der Windenergie werden erhebliche Investitionen erwartet. Das marktbasierende Fördersystem in Schweden bietet

zwar nicht die gleiche Planungssicherheit für Investoren wie das gesetzlich festgelegte Vergütungssystem in Deutschland. Es hat aber den Vorteil, dass für die Erzeuger von grünem Strom ein Anreiz zur Senkung ihrer Produktionskosten besteht und dadurch die Entwicklung effizienter Technologien gefördert wird. Eine Überförderung einzelner Energieträger, wie der Solarenergie, wird dadurch vermieden. Aus diesem Grunde ist auch in Deutschland eine Abkehr von unserem starren Vergütungssystem wiederholt in der politischen Diskussion.



Annika von La Chevallerie, Rechtsanwältin, LL.M., Mannheimer Swartling, Head of Energy and Environment Germany

Anzeige



Linking the German and Nordic Markets

<p>Weitere Informationen: SveTys Schmiedesberg 18 a 21465 Reinbek</p> <p>Tel.: (+49) 40 72 00 41 93 Fax: (+49) 40 72 00 48 88</p> <p>info@svetys.net www.svetys.net</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Training in interkultureller Kompetenz ▪ Einzelcoaching und Beratung z. B. bei Fusionen, Umstrukturierungen, Markterschließung ▪ Interkulturelle Teambildung, Projektbegleitung und -Optimierung ▪ Interkulturelle Begleitung in Veränderungsprozessen
--	---

▪ Interkulturelles Management
▪ Coaching
▪ Übersetzungen

Kreuz und quer durch Düsseldorf:

Die bewegte Geschichte der Räumlichkeiten der Geschäftsstelle.



Von der Schadow-Straße zum modernen Schweden-Center. Hier lernen Sie ein paar wichtige Stationen in der über 50jährigen Geschichte der Schwedischen Handelskammer kennen. Diesmal richten wir den Blick auf die Räumlichkeiten und wie sie sich den wechselnden Bedürfnissen der Kammer angepasst haben.

stadteinwärts, an die Uerdinger Straße 106. Seit 1992 befindet sich die Geschäftsstelle nun an der Berliner Allee 32. Zusammen mit dem Schwedischen Honorarkonsulat und zwei schwedischen Tochtergesellschaften als Untermieter bildet das Schweden-Center eine zentrale Anlaufstelle für Schweden-Interessierte in Düsseldorf und der Region.

Zu Beginn der Tätigkeit der Schwedischen Handelskammer war die Geschäftsstelle an der zentral gelegenen Schadowstraße 85 angesiedelt. In den 60er Jahren erfolgte der Umzug an die Nr. 53 der prächtigen und repräsentativen Königsallee. Von 1974 bis 1981 lautete die Adresse Am Bonnhof 28 und lag im Düsseldorfer Norden. 1982 erfolgte der Umzug ein Quartier weiter

Herzlichen Dank an Fred von Tobiesen und Göran Svensson, die uns mit vielen Angaben zu den Fotos geholfen haben. Wie immer gilt: Erkennen Sie jemanden auf den Fotos? Helfen Sie uns, unser Archiv auf den neuesten Stand zu bringen und gewinnen Sie ein Buchpaket im Wert von 50 EUR. info@schwedenkammer.de



Vorbereitungen für die Einweihungsfeier am 24.05.1982 in der Uerdinger Straße 106



Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, Uerdinger Straße 106, vermutlich 1982



Empfang anlässlich der Einweihungsfeier am 24.05.1982 in der Uerdinger Straße 106, Büro des Geschäftsführers



In den Räumlichkeiten an der Uerdinger Straße 106, Fred von Tobiesen mit der Assistentin Gisela Trelde



Ganz links: Siegfried Latt, vermutlich Mitte der 80-er-Jahre



Der langjährige Mitarbeiter Siegfried Latt, in den Räumlichkeiten an der Berliner Allee 32, um 1994



Einweihungsfeier der Räumlichkeiten am Bonnhof 28, 30.01.1974, v.l.n.r.: Fred von Tobiesen, Gisela Trelde, Mitarbeiterin Inge Schindler, Gast, vermutlich Student/Praktikant

VERANSTALTUNGEN IN DEN REGIONEN

September

- 12.9. Besichtigung des Neubaus des Landesarchivs NRW, Duisburg
- 25.9. Unternehmensbesuch bei Trumpf GmbH & Co. KG, Stuttgart
- 27.9. JCC Berlin: Building Blocks, Berlin

Oktober

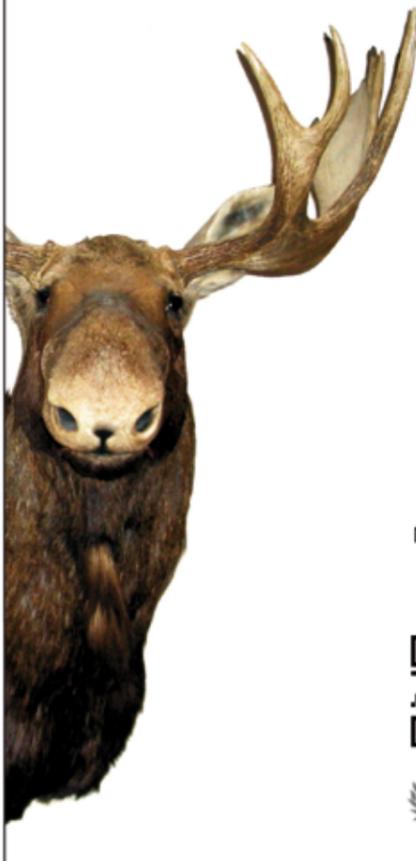
- 4.10. Nordic Talking, Frankfurt
- 11.10. Gesunder Schlaf – Besuch bei Duxiana, Berlin
- 23.10. Do More Business With Germany, Stockholm
- 24.10. Führung + Vortrag: Verlagshaus der Rheinische Post, Düsseldorf

November

- 1.11. Nordic Talking, Frankfurt
- 8.11. Svenska Salongen, Stuttgart
- 14.11. Kick-Off-Event: Mentorenprogramm des Junior Chamber Clubs + exklusive Filippa K Shoppingnight, Berlin
- 15.11. Kreative Kicks für Innovation + Nachhaltigkeit in der Wirtschaft // Impulsgeber Creative Industries, Berlin
- 15.11. Verleihung des Schwedischen Unternehmenspreises 2012, Berlin

Diese sowie weitere Veranstaltung finden Sie auf www.schwedenkammer.de.

SAVE THE DATES!



Schweden bietet mehr als Elche und Möbel.

Netigate ist einer der am schnellsten wachsenden Unternehmen in Europa und unterstützt Unternehmen und Organisationen mit Online-Befragungen und Feedback Management. Mit unserer webbasierten Befragungssoftware helfen wir unseren Kunden wichtige Entscheidungen auf der Basis von Fakten statt auf Intuitionen zu treffen.

Kontaktieren Sie uns und erfahren Sie, warum sich mehr als 500 deutsche Unternehmen entscheiden, ihre Kunden-, Markt- und Mitarbeiterbefragungen mit uns umzusetzen.

Netigate – Weltklasse SaaS-Lösungen aus Schweden.

Rufen Sie uns kostenfrei an unter 0800 673 82 19.





Netigate Deutschland GmbH
LuisenForum, Kirchgasse 2
65185 Wiesbaden
www.netigate.de





Deloitte. Technology Fast 500
EMA 2011



Deloitte. Technology Fast 50
Januar 2011



RED 100
FINALIST



European Business Awards



Sponsoren der Kammer



Stabilität ist unser Markenzeichen

Nordea ist eine der erfolgreichsten Banken Europas, nicht zuletzt durch unsere Präsenz an den bedeutenden Finanzplätzen der Welt. Wir kennen die Herausforderungen des internationalen Geschäfts unserer Firmenkunden und haben die Lösungen dafür.

Modernste IT-Lösungen im e-banking, individuell strukturierte, grenzübergreifende Cash Pool Modelle, schnelle Entscheidungswege im Kreditgeschäft sowie eine äußerst wettbewerbsfähige internationale Zahlungsverkehrsplattform machen uns für unsere Kunden zu einem zuverlässigen Partner.

Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir auf das Energiehandelsgeschäft, in dem wir an allen bedeutenden europäischen Energiebörsen als führende Clearingbank tätig sind.

Mehr über uns erfahren Sie in einem persönlichen Gespräch mit uns.

Rufen Sie uns einfach an unter +49 (0) 69 71004-138.

Nutzen Sie „Schweden aktuell“ für Ihre Kommunikation!

Die Mediadaten mit Themen und Terminen für 2012 finden Sie unter www.schwedenkammer.de. Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-9385417 oder schwedenkammer@nordis.biz. Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 5.10.2012

Impressum

Herausgeber:

Schwedische Handelskammer in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Berliner Allee 32, 40212 Düsseldorf
Tel. 0211-86 20 20-0, Fax 0211-32 44 88
www.schwedenkammer.de

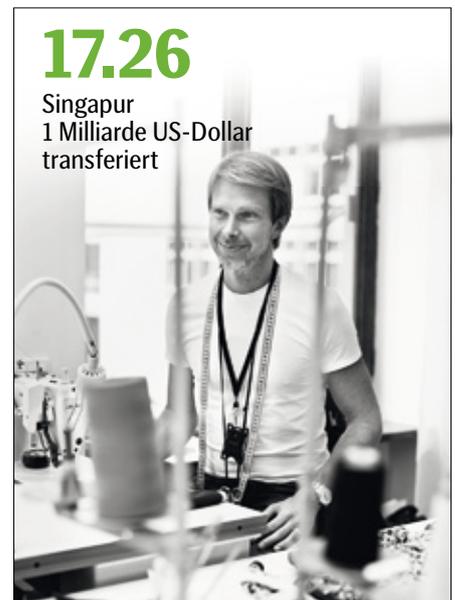
V.i.S.d.P.: Mats Hultberg, Geschäftsführer

Titelbild: shutterstock.com

Koordination, Anzeigen, Produktion:

Nordis – Agentur für Kommunikation
Werdener Straße 28, 45219 Essen,
Tel. 02054-938 54 0
schwedenkammer@nordis.biz
www.nordis.biz

Druck: Peter Pomp GmbH, Bottrop
Nachdrucke nur auf Anfrage und mit Quellenangabe und Belegexemplar.



Wir sehen Dinge aus einer anderen Perspektive. Ihrer.

Unter dem Strich zählen Ergebnisse: bei der Absicherung von Exportrisiken, im Handel mit Devisen und Wertpapieren, im Cash Management und bei der Optimierung des Working Capital.

Bei der SEB messen wir unsere Leistungen am Erfolg unserer Kunden. Gemeinsam mit Ihnen erarbeiten unsere Spezialisten Strategien, die zu Ihnen und Ihrem Unternehmen passen. Wir setzen auf langfristige Partnerschaft und nachhaltige Ergebnisse.

Kontaktieren Sie uns über information@seb.de oder besuchen Sie uns auf seb.de, um zu erfahren, was wir gemeinsam erreichen können.

SEB